



„Verarschung der Bevölkerung“

So viel Aufmerksamkeit ist einem Schreiben aus dem Rechtsamt des Landes selten zuteil geworden. Aber: Stephan Beikircher selbst schweigt. Die 13 Promotoren der Brunecker Volksbefragung gehen in die Offensive.

von Silke Hinterwaldner

Ich möchte nichts weiter dazu sagen.“ Stephan Beikircher ist Direktor im Rechtsamt des Landes und Präsident jener Fachkommission, die in Bruneck über die Zulassung von Volksbefragungen entscheidet.

hen und ihre Meinung sagen. Der liebe Herr Bürgermeister sabottiert leider die Volksbefragung. Dahinter steckt die Ski-Lobby.“ Der Hintergrund: Mit einer Interpretation des Rechtsgutachtens ist in Bruneck das Chaos ausgebrochen. Bei der Gemeinderatssitzung am Montag vor zehn Tagen hat

werden soll. Schließlich beschäftigt diese Diskussion Bruneck seit rund drei Jahren. Nachdem die Mehrheit im Gemeinderat sich gegen eine Volksbefragung entschieden hatte, wurde das Promotorenkomitee gegründet und es wurden Unterschriften gesammelt. Es ist nun auch schon eineinhalb Jahre her,

Plakatwände für die Volksbefragung:
Demokratische Spielregeln



Alfred Niederhofer:
„Der liebe Herr Bürgermeister ...“



Er war es, der jenen Brief verfasst hat, den Bürgermeister Christian Tschurtschenthaler und die Kronplatz-Macher seit zehn Tagen immer und überall zitieren, um zu beweisen, dass bei der Brunecker Volksbefragung vom 7. November gar nicht über das Kronplatz-Projekt Ried abgestimmt wird. „Ich bin Jurist“, sagt Beikircher, „und nicht Politiker.“ Eine Interpretation der Interpretation seiner Analyse will er nicht machen, dafür seien andere zuständig.

Für Alfred Niederhofer, ehemaliger Oberschuldirektor und Mitglied des 13-köpfigen Promotorenkomitees für die Volksbefragung ist alles ganz einfach: „Die Leute sollen zur Volksbefragung hinge-

Bürgermeister Tschurtschenthaler zum ersten Mal öffentlich erklärt, dass die Frage des Referendums gar nicht das Kronplatz-Projekt Ried betreffe. Dieser Auslegung schließt sich Kronplatz-Präsident Werner Schönhuber an, der gleich den Rekurs gegen die Volksbefragung zurückgezogen hat und all jene, die für den Bau von Piste und Umlaufbahn zwischen Percha und dem Kronplatz sind.

„Das ist eine Verarschung der Bevölkerung.“ Alfred Niederhofer nimmt sich kein Blatt vor den Mund, so verärgert ist er über die herrschenden Zustände in Bruneck: „Damit will man nichts anderes erreichen, als die Volksbefragung zu Fall zu bringen und vergisst darüber alle Spielregeln der Demokratie.“ Lange genug hat sich das Promotorenkomitee für die Abhaltung dieser Befragung eingesetzt, nie gab es einen Zweifel darüber, dass über das Ried-Projekt abgestimmt

„Ich bin Jurist“, sagt Stephan Beikircher, „und nicht Politiker.“ Eine Interpretation der Interpretation seiner Analyse will er nicht machen, dafür seien andere zuständig.

seit die Fachkommission die nun vorliegende Frage für zulässig erklärt hat. Mittlerweile mag das Interesse am Thema geschwunden sein, für umso unerschämter halten die Promotoren den Angriff auf den Inhalt der Befragung. Alfred Niederhofer sagt es noch einmal in aller Deutlichkeit: „Die Fragestellung ist klar: Es wird über Bau oder Nicht-Bau des Projektes Ried abgestimmt. Die Wähler sollen hingehen und ihre Meinung sagen.“

Politik ohne Vertrauen

Die SVP-Arbeitnehmer im Pustertal rufen die Brunecker zur Teilnahme an der Volksbefragung auf.

Nach ausgiebiger Diskussion zur bevorstehenden Volksbefragung in Bruneck erachten es die SVP-ArbeitnehmerInnen im Pustertal für wichtig, dass die zur Volksbefragung eingeladenen Bevölkerung ihrer Meinung Ausdruck verleiht. „Die Geschichte des Projektes Ried ist facettenreich und lang“, erklärt die Vorsitzende Margith Schnarf Niedrist, „die Vorgangsweise zur Ermöglichung des Projektes wurde vielerorts und breit diskutiert, die Bevölkerung ist nun, kurz vor der Volksbefragung, sehr verunsichert. Die Bürger, Be-



Arbeitnehmer-Vorsitzende Margith Schnarf Niedrist. „Die Bevölkerung wird verunsichert.“

fürworter wie Gegner des Projektes, und nicht nur in Bruneck, sind enttäuscht darüber, was ihnen von der jeweils anderen Seite zugemutet wird.“

Die bisherige Geschichte zu Ried sei ein Beispiel dafür, wie man Menschen das Vertrauen in die Politik nehmen kann. Es werde erreicht, dass sich Resignation breit macht und viele sich vom Interesse an der Politik, und somit an der Gestaltung der eigenen Zukunft, verabschieden. Durch die Beteiligung am Brunecker Referendum zu „Projekten, die Pisten und Aufstiegsanlagen im Gebiet Ried-Walchhorn vorsehen“, drückt die Bevölkerung aus, dass es ihr nicht gleichgültig ist, wie für eine große Gemeinschaft wichtige Entscheidungen künftig vorbereitet und durchgeführt werden. Im Sinne der Demokratie in unserem Land rufen die Pusterer SVP-ArbeitnehmerInnen die Bevölkerung von Bruneck zur Teilnahme am Referendum auf.